

Bausteine für eine liturgische Feier zum Thema Erntedank / Franziskus Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

Text und Liedauswahl: Bruder Stefan Federbusch OFM



Eingangslied

Gott gab uns Atem (GL 468)

Einführung

Es trifft sich gut, dass die Festtage von Franziskus und Erntedank stets nah beieinander liegen, in diesem Jahr [2015] sogar auf denselben Tag fallen. Franziskus würde das Erntedankfest sicher gerne mitfeiern. Für ihn war die Schöpfung ein Indikator Gottes. Franziskus hatte in besonderer Weise ein Gespür für die Geschöpfe. Er verstand sozusagen ihre Sprache. Alles Geschaffene forderte er zum Lobe Gottes auf. Sein berühmter Sonnengesang ist uns in der Version von „Laudato si“ vertraut. Mittlerweile sind diese italienischen Worte nicht nur Christen bekannt. Papst Franziskus lässt seine Enzyklika zum Thema „Umwelt“ mit diesem Lobpreis des hl. Franziskus beginnen. Bereits seit 1979 ist der Heilige aus Assisi der Patron allerer, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Mit Franziskus dürfen wir in dieser Eucharistie einstimmen in den großen Dank für die Gaben Gottes.

Schuldbekentnis / Kyrie

Papst Franziskus sagt in seiner Enzyklika „Laudato si“: Wir erinnern an das Vorbild des heiligen Franziskus von Assisi, um eine gesunde Beziehung zur Schöpfung als eine Dimension der vollständigen Umkehr des Menschen vorzuschlagen. Das schließt auch ein, die eigenen Fehler, Sünden, Laster oder Nachlässigkeiten einzugestehen und sie von Herzen zu bereuen, sich von innen her zu ändern. Die australischen Bischöfe haben die Umkehr im Sinn einer Versöhnung mit der Schöpfung ausgedrückt: „Um diese Versöhnung zu verwirklichen, müssen wir unser Leben prüfen und erkennen, auf welche Weise wir die Schöpfung Gottes durch unser Handeln und durch unsere Unfähigkeit zu handeln geschädigt haben. Wir müssen eine Umkehr bzw. einen Wandel des Herzens erfahren.“

Herr Jesus Christus, wir bekennen, dass wir schuldig geworden sind durch die Ausbeutung unserer Schöpfung. *Herr, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, wir bekennen, dass wir immer wieder schuldig werden durch unseren konsumorientierten Lebensstil, der zu Lasten der Armen geht. *Christus, erbarme dich.*

Herr Jesus Christus, wir bekennen, dass wir nicht entschieden genug eintreten für die Bewahrung deiner Schöpfung, für den Stopp des Klimawandels und für die Schaffung von gerechten Lebensgrundlagen für alle Menschen. *Herr, erbarme dich.*

Gloria

Erfreue dich Himmel (GL 467)

Laudato si (kopieren)

Tagesgebet

[ggf. kopieren und mit allen gemeinsam beten]

Mit Papst Franziskus beten wir das Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Lesung

Der heilige Franziskus hatte eine besondere Liebe zur Schöpfung. Seine drei engsten Gefährten erzählen: „Wir, die wir bei ihm waren, haben gesehen, mit welcher großen Betroffenheit und Liebe Franziskus die Geschöpfe liebte und verehrte. Und durch sie wurde er innerlich froh. Sein Geist wurde mit Zärtlichkeit und Mitleiden zu allen Geschöpfen erfüllt, so dass er verwirrt wurde, wenn jemand die Dinge ohne Ehrfurcht behandelte. So sprach er voll Begeisterung mit den Geschöpfen, als ob sie ein Gefühl für Gott hätten, verehren und sprechen könnten“. Immer wieder wird über das besondere Verhältnis von Franziskus zu Tieren er-

zählt: Ein Vogel blieb in den Händen des Franziskus sitzen, ein Falke kündigte ihm die Gebetszeiten an, ein Fasan ließ sich bei Franziskus nieder und die Grille sang Loblieder auf ihren Schöpfer. Er wünschte, dass man an Weihnachten Ochs und Esel mehr Korn und Heu gebe als sonst, dass man Weizen und Korn auf die Wege streue, um den Vögeln, vor allem den Haubenlerchen Nahrung zu geben, die Franziskus besonders liebte. Den Vögeln und Fischen hat er gepredigt, das Lamm als Sinnbild für Christus besonders verehrt. Er erfreute sich aber ebenso an der Blumenpracht und der Fruchtbarkeit der Felder: „Den Bruder, der den Garten bestellte, bat er, nie das ganze Erdreich mit Gemüse zu bepflanzen, sondern einen Teil des Gartens für Blumen frei zu lassen...“ „Mit unerhörter Hingebung und Liebe umfasste Franziskus alle Dinge, redete zu ihnen vom Herrn und forderte sie auf zu seinem Lobe“, berichtet uns sein Biograf Thomas von Celano. „So erinnerte er auch Saatfelder und Weinberge, Steine und Wälder und die ganze liebliche Flur, die rieselnden Quellen und alles Grün der Gärten, Erde und Feuer, Luft und Wind in lauterster Reinheit an die Liebe Gottes und mahnte sie zu freudigem Gehorsam.“

Zwischengesang

**Lobet und preiset meinen Herrn,
dankt ihm und dient ihm in Demut**

[Wechsel von Vorsänger und Allen: preiset den Herrn]

1. All ihr Werke des Herrn, preiset den Herrn.
Ihr Engel des Herrn, preiset den Herrn.
2. Sonne und Mond, preiset den Herrn.
Alle Sterne des Himmels, preiset den Herrn.
3. Feuer und Sommerglut, preiset den Herrn.
Kälte und Winter, preiset den Herrn.
4. Tau und Regen, preiset den Herrn.
Blitze und Wolken, preiset den Herrn. *Kehrvers*

5. Nächte und Tage, preiset den Herrn.
Licht und Dunkel, preiset den Herrn.
6. Berge und Hügel, preiset den Herrn.
Meere und Ströme, preiset den Herrn.
7. Was auf der Erde wächst, preise den Herrn,
Was im Wasser sich regt, preise den Herrn.
8. Ihr Vögel des Himmels, preiset den Herrn.
Ihr, wilden und zahmen Tiere, preiset den Herrn. *Kehrvers*

9. Ihr Menschen alle, preiset den Herrn.
Völker und Rassen, preiset den Herrn.
10. Frauen und Männer, preiset den Herrn.
Junge und Alte, preiset den Herrn.
11. Arme und Reiche, preiset den Herrn,
Gesunde und Kranke, preiset den Herrn.

12. Ihr Christen alle, preiset den Herrn.
Alles, was atmet, preise den Herrn. *Kehrvers*

**Lobet und preiset meinen Herrn,
dankt ihm und dient ihm in Demut**

oder: Gott liebt diese Welt (GL 464)

Ruf vor dem Evangelium

[Hallelujaruf und Vers passend zum Evangelium]

Evangelium (nach Wahl)

[Fest des hl. Franziskus / entsprechender Sonntag im JK /
Mt 6,25-34: Um die rechte Sorge]

Ansprache

Beim Haus der Stille, einer franziskanischen Einrichtung in der Nähe von Graz, gibt es einen sogenannten **Ermutungsweg**. Er besteht aus modernen Kunstwerken, die unterschiedlichen Themen gewidmet sind und Menschen, die sich für eine bessere Welt einsetzen. Ein Kunstwerk stellt einen Waagschalenlöffel dar. Der eine Löffel ist sehr groß und oben, der andere klein und unten. Der Löffel liegt als Waage auf der Erdkugel auf. Die Erdkugel wiederum ruht auf einem Quader mit einem Schild: „**Alle 6 Sekunden verhungert ein Kind**“. Trifft uns diese erschreckende Tatsache überhaupt noch? Wenn wir die **Nahrungsmittelmenge**, die weltweit produziert wird, auf jeden Menschen gleichmäßig verteilen, so stünden jedem Erdbewohner jeden Tag 2.800 Kalorien zur Verfügung. Das wäre ziemlich viel, denn 1800 bis 1900 Kalorien reichen aus, um sein Gewicht zu halten, 2200 für eine angemessene Ernährung. Doch ein Sechstel der Menschheit, das sind rund 1 Milliarde Menschen, bekommt nicht einmal die Menge, die für das Existenzminimum ausreicht. 1998 hatten sich die Staats- und Regierungschefs in den **Millenniumszielen** verpflichtet, sie wollten bis 2015 die Zahl der Hungernden halbieren. Das ist nicht gelungen. Jährlich sterben rund 5 Mio. Kinder an Unterernährung, das sind 14.000 pro Tag.

Zwei Fakten mögen uns nachdenklich machen. Das erste: **In Deutschland wird jedes fünfte unserer Lebensmittel aus anderen Ländern importiert**. Die Länder Europas benötigen für den Anbau ihrer importierten Nahrungsmittel eine Fläche von 50 Mio. Hektar, das entspricht in etwa der **Ackerfläche** von Deutschland. Diese Fläche steht also den Ländern des Südens für den Eigenanbau nicht mehr zur Verfügung. Zugleich importieren wir mit jedem Lebensmittel **Wasser**, das gerade in wasserarmen Ländern dringend vor Ort benötigt würde. Das zweite: **In Deutschland schmeißt jeder Einwohner rund 80 kg Lebensmittel pro Jahr ungenutzt weg**. Wenn wir diese Verschwendung in Europa und in den USA um die Hälfte reduzieren, könnten alle Hungernden 1,5mal ernährt werden. Das große Problem ist also weniger die fehlende Menge, sondern mehr die **gerechte Verteilung der Lebensmittel**. Und noch wichtiger: **eine gerechte Weltwirtschaftsordnung**, denn es nützt nichts, unsere Über-

schüsse einfach in die sogenannte Dritte Welt zu schicken und die dortige einheimische Landwirtschaft kaputt zu machen.

In Deutschland freuen wir uns darüber, dass wir von der Knappheit in die Überfülle gelangt sind und **lediglich ein Zehntel unseres Einkommens für Lebensmittel ausgeben müssen**. 1960 waren es noch 40 %. Die Frage ist natürlich, auf wessen Kosten und zu welchen Lasten eine derart günstige Herstellung geht, wenn beispielsweise die Milchbauern im Juli 2015 nur noch 28 Cent für den Liter Milch bekamen, während es im Januar 2014 40 Cent waren. Eines der zentralen Probleme ist der **übermäßige Fleischkonsum**, der die **Massentierhaltung** begünstigt und wesentlich zur **Zerstörung der Umwelt und zum Klimawandel beiträgt**. Eine **Reduzierung des Fleischverzehr sowie ein bewusster Einkauf von bio, regional und fair gehandelten Produkten sind konkrete Beiträge zur Bewahrung der Schöpfung**.

Durch die modernen Medien haben wir die Möglichkeit, uns umfassend zu informieren. Warum ändert sich dennoch so wenig? Papst Franziskus hat die Fakten in seiner **Enzyklika „Laudato si“** in aller Klarheit benannt. Das letzte Kapitel seines Schreibens bezieht sich auf die **ökologische Erziehung** und auf die **Spiritualität**. Es reicht nicht, nur unseren konsumorientierten Lebensstil zu kritisieren. Es braucht einen **Bewusstseinswandel** und es braucht **ökologische Tugenden**. Neben der Dankbarkeit und der Großzügigkeit bedarf eine ökologische Spiritualität der Einsicht, dass in unserem gemeinsamen Haus Erde alles miteinander verbunden ist, dass alle Wesen des Universums eine wertvolle, allumfassende Gemeinschaft bilden.

Diesen Gedanken findet Papst Franziskus bei **Bruder Franziskus und seinem Sonnengesang**. Neun Mal erwähnt Papst Franziskus seinen Namenspatron und gibt seiner Umweltenzyklika ganz bewusst einen franziskanischen Rahmen. Der kleine Heilige aus Assisi ist für ihn „das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit gegenüber dem Schwachen und für eine froh und authentisch gelebte ganzheitliche Ökologie“. Zwei rote Fäden sind es also, die in Verwobenheit seine Gedanken durchziehen: das franziskanische Schöpfungsverständnis sowie die Perspektive der Armen.

Für den hl. Franziskus ist die „**Umwelt**“ eine „**Mitwelt**“, er begreift sich als **Teil einer kosmischen Universalität**. Die Schöpfung und mit ihr die Geschöpfe sind um ihrer selbst willen da, nicht als „Gebrauchswert“ für den Menschen. Sie verweisen auf Gott als den Schöpfer allen Seins. Darum sind sie für Franziskus „Brüder“ und „Schwestern“ und die Erde wird zur „Mutter“. Eine **Haltung der Geschwisterlichkeit**, die einmündet in den „Sonnengesang“, das erste Lied in altitalienischer Sprache. Mit allen Geschöpfen und durch sie preist er Gott, den Geber alles Guten.

Mir scheint, es täte uns gut, die Haltung neu zu entdecken, die Franziskus der Schöpfung gegenüber gepflegt hat. Er selbst hätte sie mit den Stichworten **Demut und Ehrfurcht** bezeichnet. Zwei Begriffe, die aus dem Alltagssprachgebrauch weitgehend verschwunden sind. Im lateinischen Wort für Demut „**humilitas**“ steckt das Wort „Humus“. Demut lässt sich also mit „**Erdverbundenheit**“ übersetzen. Demut meint, mich als Teil der Schöpfung zu begreifen,

ein geerdeter Mensch zu sein, der sorgsam mit den Dingen umgeht, der sie in Ehrfurcht zu schätzen weiß und sie als Kostbarkeiten betrachtet.

Heute lässt sich diese Haltung vielleicht in die „modernerer“ Begriffe von **Achtsamkeit und Aufmerksamkeit** fassen. Die Dinge nicht nur unter der Kosten-Nutzen-Rechnung zu betrachten, sondern mit dem Blick der Liebe und der Dankbarkeit. Die Köstlichkeit eines Apfels zu verkosten, im Tier mehr zu sehen als ein hormonell vollgestopftes Produkt, in unserer Welt mehr als ein auszubeutendes Rohstofflager und im Menschen mehr als einen Konsumfaktor.

[Jesus spricht von der Schönheit der Lilien auf dem Feld und von der Schönheit des unscheinbaren Grases. Neben dem Großen gilt es, gerade das Kleine wieder zu entdecken. Ich bin mir ziemlich sicher, wenn wir uns mehr um die **Dankbarkeit im Kleinen** mühen würden – oder besser: wenn dies zu einer selbstverständlichen inneren Haltung würde – dann sehe unsere Welt auch im Großen ein Stück anders aus. Dann hätten wir den Mut zu konsequenteren Schritten der Veränderung und der Solidarität.]

Demut, *humilitas*, führt neben der Erdverbundenheit zur *humanitas*, zur **Menschlichkeit**. **Papst Franziskus verknüpft die Umweltfrage mit der Gerechtigkeitsfrage**. Er fordert uns auf, zu unserer **ökologischen Schuld** zu stehen, eine **universale Solidarität mit den Armen und Ausgegrenzten** zu üben, indem wir unsere Lebensweise im Kleinen und unsere Wirtschaftsweise im Großen verändern. Dazu gehören auch eine **Wachstumsrücknahme** und ein **Konsumverzicht**. Anders werden wir weder unsere Schöpfung auf Dauer bewahren noch den Armen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Für den hl. Franziskus lautet einer seiner zentralen Begriffe und meist benutzten Worte „**zurückerstatten**“; Gott, der selber das höchste Gut ist, all das Gute zurückgeben, das er uns Menschen schenkt. Es zurücklegen in Gottes Hände mit Dank und Lobpreis. Das hat dann nichts mit Sentimentalität zu tun, aber sehr viel mit **Sensibilität**: Wach und aufmerksam zu sein für all die Gaben des Lebens, die ich Tag für Tag empfangen.

In dieser Haltung dürfen wir Erntedank feiern:

In der Sensibilität für all die Gaben Gottes,

in der Dankbarkeit für unser Leben,

in der Solidarität, miteinander zu teilen

und in dem Bemühen, die natürlichen Lebensgrundlagen unserer Schöpfung zu bewahren, damit auch die kommenden Generationen noch Erntedank feiern können.

Gott, dir sei Lob und Preis, Dank und Ehre. Amen.

[Br. Stefan Federbusch]

Credo

[beten oder Lied nach Wahl]

Fürbitten

Gott, Schöpfer der Welt, am heutigen Erntedankfest bitten wir dich:

- Für die Milliarde der Menschheit, die Hunger leidet und für die weitere Milliarde, die kaum das Nötigste zum Leben hat. *Erbarme dich ihrer.*
- Für die Bauern und Landwirte, die unsere Nahrungsmittel erzeugen und für alle, die sich für den Schutz unserer Umwelt einsetzen.
- Für die Betroffenen von Naturkatastrophen; für die vielen, die alles verloren haben und aus dem Nichts heraus neu anfangen müssen.
- Für die Opfer von Terror und Gewalt in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Erde; für die Ermordeten und ihre Angehörigen, die um sie trauern; für die Tausenden von Verletzten, die ihr Leben lang gezeichnet bleiben.
- Für alle, die uns das an Liebe und Zuneigung schenken, was sich mit Geld nicht kaufen lässt.
- Für uns selbst, dass wir allem Geschaffenen mit der Haltung von Achtsamkeit und Dankbarkeit begegnen. *Erbarme dich unser.*
- Für unsere Verstorbenen. Schenke ihnen, worauf sie vertraut und woran sie geglaubt haben. *Erbarme dich ihrer.*

Gott, deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist und deine Güte, soweit die Wolken ziehn. Höre unsere Sorgen und Nöte und schenke unserer Welt deine Nähe. Dir sei Lobpreis und Ehre in Ewigkeit.

Gabenlied

Wenn das Brot, das wir teilen (GL 470)

Herr, wir bringen in Brot und Wein (GL 184)

Lobpreisgebet zur Gabenbereitung

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand hervorgegangen sind.
Dein sind sie und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du.

Sohn Gottes, Jesus,
durch dich wurde alles erschaffen.
In Marias Mutterschoß nahmst du menschliche Gestalt an;
du wurdest Teil dieser Erde und sahst diese Welt mit menschlichen Augen.
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.
Gelobt seist du.

Heiliger Geist, mit deinem Licht
wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu
und begleitest die Wehklage der Schöpfung;
du lebst auch in unseren Herzen,

um uns zum Guten anzutreiben.
Gelobt seist du.
[Papst Franziskus]

Sanctus

Heilig ist Gott in Herrlichkeit (GL 199)

Agnus Dei

Wir rühmen dich, König der Herrlichkeit (GL 211)

Vater unser

[ggf. kopieren und mit allen gemeinsam beten]

Gott, Schöpfer der Welt und aller Dinge,
Liebhaber des Lebens und Freund der Menschen,
dein Atem belebt und beseelt alles, was ist.

Dein Name werde geheiligt durch alles, was lebt.
Dein Reich verwirkliche sich in allem, was geschieht.
Dein Wille werde spürbar in unserem Handeln.

Tägliches Brot schenke allen Menschen von unserer Mutter Erde.
Vergib uns unsere Schuld,
deine Schöpfung auszubeuten,
in dem Maße, in dem wir bereit sind,
umzukehren und unseren Lebensstil zu verändern.
Und führe uns in der Versuchung,
uns selbst als Schöpfer aufzuspielen,
sondern lass uns unsere Geschöpflichkeit annehmen.

Denn dein ist die Zukunft, alle Energie und Vollkommenheit,
heute, und bis sich unser Leben vollendet in dir.

[Br. Stefan Federbusch]

Gedanke vor der Kommunion

Papst Franziskus sagt, dass in der Eucharistie die Schöpfung ihre größte Erhöhung findet. Der menschgewordene Gott geht so weit, sich von seinem Geschöpf verzehren zu lassen. Gott möchte durch ein Stückchen Materie, durch ein Stückchen Brot in unser Innerstes gelangen, damit wir ihm von innen her in unserer eigenen Welt begegnen könnten. Vereint mit dem in der Eucharistie gegenwärtigen menschgewordenen Sohn sagt der gesamte Kosmos Gott Dank. Die Eucharistie ist ein Akt der kosmischen Liebe: Die Eucharistie vereint Himmel und Erde, umfasst und durchdringt die gesamte Schöpfung. Die Welt, die aus den Händen Gottes hervorging, kehrt zu ihm zurück in vollkommener Anbetung: Im eucharistischen Brot „ist die Schöpfung auf die Vergöttlichung, auf die Vereinigung mit dem Schöpfer selbst ausgerichtet“. Darum ist die Eucharistie auch eine Quelle des Lichts und der Motivation für unsere Sorgen um die Umwelt und richtet uns darauf aus, Hüter der gesamten Schöpfung zu sein.
[vgl. LS 236]

So seht Christus in unserer Mitte, der sich uns in der Materie des Brotes schenkt, der sich von uns verzehren lässt und uns so hineinnimmt in seine Hingabe an den Vater...

Herr, ich bin nicht würdig...

Ein kleines Stück Brot in meiner Hand, dass ich lebe, dass ich liebe, dass ich Brot bin für andere...

Danklied

Herr, dich loben die Geschöpfe (GL 466)

Schlussgebet

[ggf. kopieren und mit allen gemeinsam beten]

O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen
mit allem, was ist.

Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen...
Ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du. Amen.
[Papst Franziskus]

Segen

Göttlicher Farbsegens

Gott, Liebhaber alles Bunten und der Vielfalt,
lass leuchten über uns die Farben deines Bundes:
das Rot der Liebe und der Hingabe
das Orange des Feuers und der Leidenschaft
das Gelb des Lichtes und der Erleuchtung
das Grün des Lebens und der Hoffnung

das Hellblau des Himmels und der Transzendenz
das Dunkelblau der Tiefe und der Klarheit
das Violett des Geheimnisvollen und der Weiblichkeit

Gott, Liebhaber alles Bunten und der Vielfalt,
verbinde uns mit deinem Bogen:
mit allen Pflanzen
mit allen Tieren
mit allen Menschen
mit dir Gott

Gott, Liebhaber alles Bunten und der Vielfalt,
stifte Versöhnung
zwischen uns und deiner Schöpfung
zwischen uns Menschen
zwischen uns und dir Gott

Gott, Liebhaber alles Bunten und der Vielfalt,
schenke uns deinen Segen
für Sonne und Regen
für alles, was lebt
für uns Menschen

[Br. Stefan Federbusch]

Schlusslied

Komm, Herr, segne uns (GL 451)

Anmerkung

Bei den Gotteslobliedern wurden nur Lieder aus dem Stammteil ausgewählt. Sie können durch Lieder aus den jeweiligen diözesanen Anhängen ersetzt werden.

Es kann darauf verwiesen werden, dass Papst Franziskus den 1. September zum Weltgebets-
tag für die Bewahrung der Schöpfung ausgerufen hat.